

Parkplatz: Im August ist Baubeginn



Der marode Asphalt am Freibadparkplatz wird erneuert. – Foto: Jahns

Freyung. Einige Infos zur Sanierung des Freibadparkplatzes gab es in der Stadtratssitzung. Wie Bauamtsleiter Oliver Wagner mitteilte, soll ein großer Teil der beschädigten Asphaltfläche entsiegelt werden. Auch die Bodenrinnen, die für Autofahrer nicht angenehm sind, sollen in diesem Zuge neugestaltet und verkleinert werden, sodass das Befahren einfacher wird. Die Fahrbereiche sollen dann wieder neu asphaltiert werden, die Stellflächen werden mit Rasenfugenpflaster gestaltet, um hier ein besseres Versickern von Regenwasser zu ermöglichen. Abschließend soll der Parkplatz noch etwas aufgehübscht werden, etwa durch Baumpflanzungen.

Baubeginn ist im August, Fertigstellung soll im November sein. Für die Entsiegelungskosten (512 900 Euro) soll es im Zuge eines Sonderprogramms eine satte Förderung von 80 Prozent geben. Die Zufahrt zu dem Parkplatz soll später einmal über den geplanten Kreisel erfolgen, der an der Kreuzung Passauer Straße/Zuppinger Straße für die entstehende Westspange angedacht ist. Der Parkplatz soll auch künftig kostenfrei bleiben. Die Stadträte gaben ihr einstimmiges Ok für die Entsiegelungsarbeiten. – jj

Freyung: ☎ 08551/5789-0
 Redaktion:
 E-Mail: red.freyung@pnp.de
 Vertrieb/Anzeigen:
 E-Mail: gst.freyung@vvgp.de

Inklusionsbad: Das ist der Stand

Baustellenbesichtigung verschafft Klarheit über Umbau-Fortschritt in Perlesreut

Von Marianne Lechner

Perlesreut. Aus erster Hand wurden die Marktgemeinderatsmitglieder, Bürgermeister Gerhard Poschinger, Bademeister Peter Haselsteiner, Geschäftsführer der Verwaltungsgemeinschaft Perlesreut Gerhard Maier, Technischer Bauamtsleiter des Marktes Perlesreut Roland Hackl vom Büro Coplan AG, von Architekt Guntram Loher und von Projektleiter Jürgen Fürstberger umfassend vor Ort auf der Baustelle des Millionenprojekts „Inklusionsbad Perlesreut“ informiert.

Im Gebäude selbst waren zwischenzeitlich bereits enorme Umbaumaßnahmen erfolgt. So ist die komplette Rohinstallation fertig gestellt. Die Fliesen wurden verlegt, Trockenwände aufgestellt und gespachtelt. Notwendige Erläuterungen und Informationen erhielten die Teilnehmer von Loher und Fürstberger im Erdgeschoss mit den Räumen für Behinderten-WC/Dusche, Umkleieraum mit Dusche für Personal, Kioskbereich und im Untergeschoss mit WCs/Duschen und Technikräumen. Die Beiden erläuterten die bereits durchgeführten und noch durchzuführenden Arbeiten mit dem terminlichen Ablauf.

Eröffnungstermin noch ungewiss

Im Außenbereich wurde über die noch auszuführenden Arbeiten für den Besucherparkplatz samt behindertengerechtem und sehbehindertengerechtem Zugang informiert. Auch der derzeitige Bauzustand



Das neue Edelstahl-Inklusionsbecken beeindruckte die Marktgemeinderatsmitglieder sehr.

– Fotos: Lechner

des Inklusionsbades (Nichtschwimmerbecken) mit Edelstahlrampe für Rollstuhlfahrer wurde besichtigt. Loher und Fürstberger informierten hierbei auch über bereits durchgeführte Erdarbeiten samt Leitungsverlegungen für Wasser und Schwimmbadtechnik. Ebenso wurde informiert, dass von der Schwimmbaderebene hoch zur erweiterten Terrasse ein Aufzug eingebaut wird. Daneben wird zusätzlich eine Treppe hoch zur Terrasse gebaut. Der vom Eingangsbereich bis zu den Schwimmbädern führende rollstuhlgerechte Weg muss noch fertiggestellt werden. Auch über den Standort und den Einbau eines zweiten Schwallwasserbehälters wur-



Bei der Ortsbesichtigung stand der neue große Technikraum mit Ausstattung auf dem Plan: Mit dabei (von rechts) Bürgermeister Gerhard Poschinger, Architekt Guntram Loher von Büro Co-Plan AG sowie Bademeister Peter Haselsteiner, der sich im Technikraum schon sehr gut informiert hat, ganz links ein Monteur der Technik-Firma.

den die Teilnehmer aufgeklärt. Leider erreichte die Maßnahme im Außenbereich im Jahr 2020 nicht den geplanten Stand, was den Fertigstellungstermin nach hinten verschiebt. Ein genauer Eröffnungstermin konnte nicht genannt werden. Die noch hauptsächlich im Freien durchzuführenden Bauarbeiten, als auch die Wiederherstellung des Geländes – Liegewiesen, Sträucher und Bäume – sind witterungsabhängig.

Die wohl imponierendsten Bereiche waren bei der Besichtigung die neue Schwimmbadtechnik als auch das neue Edelstahl-Inklusionsbecken. Aber auch die erweiterte Terrasse mit einem Aufzug für Rollstuhlfahrer und Kinderwagen machten beim Gemeinderat enormen Eindruck.

Fichtenrodung überrascht Bürger in Finsterau

Bund Naturschutz legt nahe Skistadion neues Hochmoorgebiet an – Großflächige Abholzung sorgt für Aufregung

Von Michael Duschl

Finsterau. Heute vor einer Woche sind die schweren Maschinen angerollt und haben auf rund 7000 Quadratmetern bis vorgestern fast alle Bäume gefällt in einem Waldstück unweit des Skistadions in Finsterau. Entstehen soll dort ein Hochmoorgebiet, eine Klimaschutzmaßnahme, die die Regierung von Niederbayern in Auftrag gegeben hat und die der Bund Naturschutz durchführt. Kaum jemand wusste allerdings von der Rodung. Das löste eine gewisse Aufregung und Unverständnis in der Gemeinde aus.



Auf rund 7000 Quadratmetern wurden fünf Tage lang Fichten gerodet.

– Fotos: Kaulich

Finsterauer verärgert über Vorgehen

Hans Bleichner entdeckte den Kahlschlag Anfang dieser Woche bei einem Spaziergang und war „entsetzt“. Ein gesundes Stück Wald sei zerstört worden, so der 73-Jährige, der die Notwendigkeit für ein weiteres Moor- bzw. Sumpfbereich in der Grenzgemeinde infrage stellt. Allein im vergangenen Jahrzehnt sind im Landkreis 20 solcher Moorflächen entstanden, wie aus Zahlen der Regierung von Niederbayern hervorgeht. „Oft wird demonstriert, wenn irgendwo ein Baum geschlagen wird und da wird ganz nebenbei so viel kaputtgemacht“, merkt Bleichner verärgert an. Der Rentner sprach mit weiteren verwunderten Bürgern die Arbeiter vor Ort an und telefonierte in der Sache sowohl mit dem Mauther Bürgermeister Ernst Kandlbinder

als auch dem zuständigen Projektmanager vom Bund Naturschutz, Tobias Windmaißer (32). Kandlbinder wusste über die Maßnahme nur bedingt Bescheid. Die Abholzung war nicht genehmigungsbedürftig, weil sie auf einer Fläche unter einem Hektar geschieht. Kandlbinder wusste daher nur von Waldarbeiten und dass dafür ein Gemeindegeweg genutzt wird – letzteres genehmigte er.

„Wir haben außerdem die Forstabteilung im Landwirtschaftsamt und den Revierbetreuer vorab informiert“, zählt Tobias Windmaißer vom Bund Naturschutz auf. Zwingend erforderlich war diese Rücksprache nicht. Anwohner oder Grundstücksbesitzer seien nicht nachhaltig betroffen, darum wurde auch die Öffentlichkeit vorab nicht informiert. Ein Fehler, wie Windmaißer nun eingesteht. „Es wäre besser gewesen, es vorher in der Zeitung anzukündigen“,



Von schweren Geräten „gezeichnet“. Der Gemeindegeweg wird nach Abschluss der Arbeiten jedoch wieder instand gesetzt.

weiß der 32-Jährige. Allerdings habe man keineswegs in böser Absicht gehandelt: „Oft werden solche Arbeiten kurzfristig zugesagt.“ Künftig will er trotzdem früher an die Öffentlichkeit gehen, auch wenn es eigentlich nicht nötig ist. Von der Errichtung des Moorgebietes ist Windmaißer aber überzeugt. Er plante das Projekt nicht, sondern setzt es lediglich

um. Die Regierung von Niederbayern habe die Fläche, die früher bereits als Sumpffläche ausgewiesen war, im Rahmen des Klimaschutzprogramms „Klip“ gekauft und lässt ein „hoffentlich lebendiges Hochmoor mit entsprechender Artenvielfalt“ errichten, wie Windmaißer erklärt. Das hätte für das Klima eine „tiefergreifendere und langfristige Wirkung“. Effek-

te, die Fichten allein nicht bewirken, betont der Experte.

Die Rodung ist nach fünf Arbeitstagen nun abgeschlossen. Es bleibe keine nackte Fläche zurück, so Windmaißer, der die nächsten Arbeiten erklärt: Mit Baggern werden kommende Woche Entwässerungsgräben gebaut und anschließend angestaut.

Punktuell wird Wasser aus dem Rotbach entnommen

Dafür wird Wasser aus dem Rotbach abgeleitet. „Es wird aber nur punktuell entnommen, wenn ausreichend Wasser zur Verfügung ist. Der Rotbach bekommt das Wasser außerdem normalerweise wieder zurück“, sagt Windmaißer. Anschließend wird auch der Weg, der von den schweren Fahrzeugen beschädigt wurde, wieder instand gesetzt. Darum rechnet Bürgermeister Ernst Kandlbinder, der am Mittwoch vor Ort war, nicht mit negativen Folgen. „Im Gegenteil, vielleicht können wir für die Loipe sogar einen neuen Weg nutzen und dadurch ein Nadelöhr umgehen“, hofft das Gemeindeoberhaupt.

Hans Bleichner sieht die Maßnahme trotzdem auch nach einem Telefonat mit Windmaißer kritisch. Er habe Flächen in Erinnerung, die herrlich blühten, bis ein Schutzprogramm darauf angewendet wurde. „So ist das Knabenkraut oder der Böhmisches Enzian in Bereichen zurückgedrängt oder gar vernichtet worden“, weiß der Finsterauer.

Stadt setzt auf Ökostrom

Freyung. Weil die aktuellen Stromlieferverträge aus der letzten Bündelausschreibung enden, musste der Stadtrat entscheiden, ob man weiterhin an der Bündelausschreibung teilnehme und für welche Form von Strom – ob Normalstrom, Ökostrom ohne Neuanlagenquote oder Ökostrom mit Neuanlagenquote – man sich entscheide. Der Freyunger Stadtrat entschied sich bei vier Gegenstimmen für die Beschaffung von Ökostrom ohne Neuanlagenquote im Rahmen der Bündelausschreibung für den Lieferzeitraum 2023 bis 2025. – jj

Änderung des Schulsprengels?

Ringelai. Am Mittwoch, 10. März, findet um 18 Uhr im Feuerwehrgerätehaus Ringelai eine Sitzung des Gemeinderates statt. Auf der Tagesordnung sind u.a. folgende Themen: Vorstellung der Planung für das Pflegezentrum Ringelai durch die Fa. Erlbau, Deggendorf; Beratung und Zustimmung zum Haushaltsplan und Investitionsplan 2021 des OCV Ringelai für den Kindergarten St. Michael; Bauanträge; Ergänzungssatzung Wasching III (Vorstellung der Planung und Beschluss zur öffentlichen Auslegung); Aufstellungsbeschluss für eine Ergänzungssatzung in Wasching; Bekanntgabe der Jahresrechnung 2020; Information über den Antrag der Bürger aus Wamberg und Poxreut zur Änderung des Schulsprengels Ringelai. – pnp